

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark. **Ausgabe** täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zwailendentank“ in Berlin, Haasenklein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nr. 191.

Sonnabend den 17. August 1889.

VII. Jahrg.

Vom Kaiserbesuch.

Der Gegenbesuch, den Kaiser Franz Josef dem Kaiser von Rußland soeben abgestattet hat, gehört nicht zu den Ereignissen, die unerwartet und mit elementarer Gewalt hereinbrechen; denn seit dem Aufsteigen dieser Kaiserentrevue längst vorbereitet; der Verlauf lag sich gewissermaßen programmgemäß in eine politische Entwicklung ein, deren Bahnen von den Leitern unserer auswärtigen Politik vorgezeichnet waren. Dieser Umstand thut aber der Bedeutung dieses Ereignisses keinen Abbruch. Im Gegensatz zu den Vorfällen in die Lage, die Tragweite desselben zu würdigen.

In Rücksicht auf die schmerzlichen Vorgänge im österreichischen Kaiserhof sollte der Empfang des Kaiser Franz Josef in Berlin ein möglichst geräuschloser sein. Das hat sich indes nicht verwirklichen lassen. Die Bevölkerung erblickt in dem Besuche des österreichischen Kaisers in Berlin den Ausdruck des deutsch-österreichischen Bündnisses, dessen vornehmster Zweck darin besteht, den Völkern Europas den Frieden zu sichern. In Deutschland sind aller Herzen für dieses Bündnis begeistert, sowohl wegen des Zweckes desselben, als wegen der Stammesgemeinschaft mit dem österreichischen Volke. Auch in den Herzen der unsrer Landsleute, die sich noch immer nicht mit der Verwirklichung der Dinge seit 1866 und 1870/71 haben befreundet, kommt die Sympathie für die Allianz der beiden mittel-europäischen Reiche. Hiernach ist es erklärlich, daß sich Berlin zum Empfang des Kaisers von Oesterreich in Feiertagsstimmung und daß die Begrüßung der beiden Kaiser unter dem jubelnden Jubel Tausender und Abertausender stattfand.

Mit dem Kaiser Franz Josef ist der Erzherzog Franz Ferdinand nach Berlin gekommen. Nachdem Kronprinz Rudolf seinen Tod und so unerwartet dahingegangen, ist Franz Ferdinand, der erbkünftige Thronfolger Oesterreichs und Ungarns zu dem Kaiser von Oesterreich an den Hof des deutschen Kaisers gekommen. Die Thatsache, daß der künftige Thronfolger mit dem Kaiser von Oesterreich an den Hof des deutschen Kaisers gekommen, hat den Eindruck des kaiserlichen Besuchs wesentlich verstärkt. Sie ist mit Recht dahin gedeutet worden, daß das nicht an die Person des jetzigen Kaisers von Oesterreich gebunden sein, sondern daß es auch von seinem dereinstigen Nachfolger übernommen und festgehalten werden soll.

Die Bedeutung des deutsch-österreichischen Bündnisses und die Ziele haben in den Trinksprüchen, welche bei dem Galaessen am Dienstag zwischen beiden Kaisern ausgetauscht worden sind, einen ebenso präzis als schwunghaften Ausdruck gefunden. Nicht nur in der deutschen und österreichisch-ungarischen Presse, sondern auch in der anderer europäischer Länder, wie Italien und England, haben die Worte der beiden Kaiser freudigen Wohlwollens und unbedingte Zustimmung gefunden. In Rußland und Frankreich begnügte man sich mit einer sauer-süßen Bitterkeit, ist doch nichts in den von den beiden Kaisern gesprochenen Worten enthalten, was in beiden Ländern bestehende Empfindungen verletzen könnte.

Was den Gegenbesuch des Kaisers von Rußland beim kaiserlichen Hof in Berlin angeht, so kann demselben trotz aller widersprechenden Angaben Ende dieses Monats mit Bestimmtheit entgegengesetzt werden. Auch der Zar wird sich über die Aufnahme, die er in Berlin finden wird, nicht beschweren können.

Haideröslin.

Roman von Eufemia Gräfin Valleirem. (Nachdruck verboten.) (45. Fortsetzung.)

„Von der Lohse war wenig oder gar nicht zu sehen — er schickte mich nach den Werken, bisweilen auch nach der Stadt, um mich auf seinem Zimmer.“ Seine Mutter schürzte inständig gegen die alte Haide, aber sie war gleichmäßig in ihrem Gemüthe gegen die alte Haide, deren Ausstattung sie besorgte und den letzten ihr Vermählung gar nicht abwarten konnte. Daneben zeigte sie mit Argusaugen darüber, daß ihr Sohn mit dem Mädchen, das sie nicht zulassen wollte, sich an der Hand, daß in diesem Falle Worte der Erklärung fallen sollten und das Licht der Erkenntnis mußte von John ferne gehalten werden. Dies wurde den beiden Wächtern übrigens nicht genug gemacht. Rose war viel auf ihrem Zimmer, denn sie jagte die Einsamkeit desselben mehr vor, als die stetige Begleitung Olga's auf ihren Spaziergängen, denen sich die wachsame Frau stets anzuschließen mußte. Sonst war sie sehr still, sie trug ihre frohen Lachen war verschwunden und sie suchte ihr Elend klagen konnte. Es war zwischen ihr und Lohse wie in jenem Gedicht:

„Nah am weiten Firmament
Scheinen sich die hellen Sterne,
Doch ein Himmelsabgrund trennt
Ihre schwarze Weltenferne!“

Der Himmelsabgrund zwischen Beiden war jene schwarze Kluft, welche Olga zwischen ihnen aufgespannt hatte, und das Wort „Nicht“, das sich John oder Rose gegen das Ziel dieses Wortes der Frage, der Erklärung zu sprechen, nicht, daß es ihnen auf der Zunge schwebte, wenn sie einander gegenüber saßen, nicht, sie dachten nicht daran — ihre Bahnen führten einander auseinander. Sie waren, Beide zu stolz, als daß Eins

Wir haben alle Ursache, ihn freundlich willkommen zu heißen, da wir mit ihm wie mit aller Welt in Frieden zu leben wünschen und wir aus seinem Besuche die Hoffnung entnehmen dürfen, daß Rußland mit Deutschland bis auf Weiteres auf freundschaftlichem Fuße stehen will.

Politische Tageschau.

In einer Baseler Korrespondenz eines süddeutschen Blattes wurden gegen den deutschen Konsul in Basel mehrere Beschwerden erhoben und u. A. mitgeteilt, der Konsul habe bei einer früheren Gelegenheit und zwar anlässlich des zehnjährigen Stiftungsfestes der Baseler deutschen Freitagsgesellschaft sich als Vorsitzender desselben gesträubt, den Trinkspruch auf Se. Maj. den Kaiser zu übernehmen. Nach der „Norddeutschen“ widerspricht die Darstellung der erwähnten Korrespondenz den tatsächlichen Verhältnissen.

Aus Sansibar wird gemeldet, daß am Dienstag Abend Eingeborene in den indischen Bazar dortselbst eindrangen und die Indier mißhandelten. Militär mußte einschreiten, wobei 18 Personen verhaftet wurden. Gerüchtweise verlautet, die Eingeborenen planten am Sonntag, als dem mohamedanischen Neujahrstage die Niedermetzelung aller Fremden.

Der König von Italien hat in Spezia interessanten Manövern der italienischen Flotte beigewohnt. Bei den Manövern am Mittwoch handelte es sich um einen Angriff von 8 Torpedobooten auf die Panzerschiffe „Italia“ und „Lepanto.“ Sodann wurde eine Landung von 750 Mann an der Küste des Golfes ausgeführt. Die Manöver sind sehr befriedigend verlaufen.

Der in Paris eingetroffene russische Kriegsminister Wagnowski hat nach Pariser Blättern sogleich den Besuch des französischen Kriegsministers Freycinet empfangen, welcher seinen Urlaub unterbrechend am Mittwoch früh aus der Schweiz zurückgekehrt ist.

Boulangier, Dillon, Rochefort werden nach Numea deportiert. Erst muß man sie aber haben. Der französische Senat hat als oberster Gerichtshof den früheren Kriegsminister der Republik Frankreich, General Boulangier, des Komplots, Attentats und der Veruntreuung öffentlicher Gelder für schuldig befunden und zwar mit Ausschließung mildernde Umstände. Ebenso wurden Dillon und Rochefort der Theilnahme an Komplot und Attentat für schuldig befunden. Alle drei wurden danach zur Deportation nach einem bestimmten Ort verurteilt. Auch die Kosten des Verfahrens sollen sie tragen. Wird die boulangistische Tragikomödie damit zu Ende sein? Unangenehm wird dem General, der sich den Lebensgang Napoleon Bonapartes als Vorbild ausersehen zu haben schien, jedenfalls die Thatsache sein, daß Frankreich seine Verurteilung ungemein kühl aufnimmt. Die Kunde von dem Richterurtheil des Senats hat in Paris nicht einmal einen Strazentumult hervorgerufen. Sie transit — damit soll aber die obige Frage noch nicht beantwortet sein. Bei dem veränderlichen Charakter der Franzosen mußte man mit Prophetengabe ausgestattet sein, um darauf überhaupt eine Antwort geben zu können.

Die Brüsseler Staatsanwaltschaft ersuchte den Pariser Gerichtshof um gerichtliche Vernehmung der Frau Adams

noch einmal versucht hätte, den alten Weg zu wandeln. John Van der Lohse fand sie, die ihm beim Scheiden erst das süßeste Wort gesagt, bei seiner Rückkehr als die Braut eines Andern vor — sie war ihm verloren. Und Rose, wädhend, daß er ein frevelhaftes Spiel getrieben mit ihr, sie legte ihre Hand in ihrer Herzensangst und um sich vor ihm, vor sich selbst zu retten, in die eines Menschen, der ihr unsympathisch, gleichgiltig war.

All dieses war für die Andern gekommen wie der Dieb in der Nacht, sie wußten keine Erklärung. Am meisten berührte es Carola und den Professor, denn Beide gingen von Herzen an den zwei Menschen, die für einander bestimmt schienen und sich doch so fern waren. Sie sann nach dem Grunde dieses plötzlichen Umschwunges, sie sann auf Besserung, aber was konnten sie thun? Dem Faktum gegenüber waren Beide ohnmächtig. Sonnenberg war, wie gesagt, der einzige Unbefangene. Es that ihm zwar sehr leid, daß er nicht der Glückliche war, der Rosens Hand erringen konnte, aber das hinderte ihn durchaus nicht, ihr seine weiteren Ovationen zu widmen. Ueber das Duell machte er sich auch nicht viel Kopfzerbrechen, die Sache war abgethan, und damit Punktum. Ueber unerklärliche Punkte ging er mit einer gewissen Genialität hinweg.

„Was hilft es den Kopf zu zerbrechen mit Dingen, die ganz unerklärlich, Lasse man Jedem das Seine, und mich geht es schließlich Nichts an.“ sagte er sich selbst, über seine geliebten Hexamer stolpernd wie über ein Stoppelfeld. Des geniale Kunstjägers Theorie war jedenfalls vernünftig, leider aber ist die Praxis nicht für alle menschliche Naturen ausführbar. Sich um anderer Leute Angelegenheiten zu kümmern, ist die Haupt Sorge des menschlichen Geistes und wird auch nur sehr selten vernachlässigt — das liebe „Ich“ muß sogar häufig davor zurückstehen.

Baron Hahn war jetzt seit einigen Tagen fort und hatte seiner Braut immer nur vom Hotel oder Coupé aus seine Herzensergründungen mittheilen können. Rose hatte dieselben ungelassen ad acta gelegt. Es war ihr unmöglich diese schalen Worte zu lesen, sie vermehrten nur noch das Gefühl des Anti-

über den Ursprung der von ihr veröffentlichten, aus dem Ministerium entwendeten Aktenstücke.

Die Auslieferung Boulangers seitens Englands gilt als unwahrscheinlich. Bisher wurde die Praxis verfolgt, die Auslieferung in dem Falle abzulehnen, wenn gemeine mit politischen Verbrechen verbunden waren.

Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt: „Die Britische ostafrikanische Gesellschaft hat beschlossen, ihre Fäden weiter auszuspinnen. Bis jetzt hat die Gesellschaft so viel Glück gehabt, daß sie vertrauensvoll in die Zukunft schaut. Aus der prächtigen, von Ravenstein entworfenen Karte ihres Gebiets und der umliegenden Länder, in welcher die Routen der Pionier-Karawanen angegeben sind, läßt sich entnehmen, daß die nördlichste weit über den Tanafluß hinausgekommen ist. Es besteht guter Grund zu der Annahme, daß mit Stanley Verbindung hergestellt ist. Ist dieses der Fall, so wird er die Karawanen der Gesellschaft unterstützen, um weitere Gebiete im Nordwesten zu erwerben und solche Verträge mit den Eingeborenen abzuschließen, welche die Bestrebungen des Dr. Peters vereiteln. Die Gesellschaft wird deshalb wahrscheinlich den Rest ihres anfänglichen Kapitals (2 000 000 Pfund) auf den Markt bringen. Bis jetzt sind von den 100 000 20 Pfund-Aktien nur 65 000 untergebracht worden und diese befinden sich sämtlich in den Händen der Direktoren. 500 Aktien hat Stanley für seine der Gesellschaft geleisteten Dienste erhalten. Das Gerücht, Stanley marschiere mit 9000 Mann nach der Küste, ist nur das alte wieder aufgewärmte.“

Hiernit erfährt das Märchen von der Werthlosigkeit der ostafrikanischen Kolonien, welches die „deutsche“ freisinnigen Kolonialhege zu verbreiten suchen, von englischer Seite eine gründliche Widerlegung. Wäre in Ostafrika so wenig zu holen, wie die Presse jener Parteipolitiker glauben machen will, so würden die praktischen Engländer nicht solche hohen Summen für die Bestrebungen der Britischen Ostafrikanischen Gesellschaft hergeben, Summen, mit denen sich allerdings mehr machen läßt, als mit den kärglichen Mitteln der Deutschen Gesellschaft. Hier ist auch unummwunden zugegeben, daß man gegen das Peters'sche Unternehmen englischerseits agitirt. Dabei darf dann wohl aber gewiß auch vorausgesetzt werden, daß die englische Regierung die englische Privatgesellschaft ebensowenig unterstützt, wie dies auf deutscher Seite der deutschen gegenüber geschieht.

Die Königin Natalie wird nun doch noch serbisches Gebiet betreten und im letzten Drittel dieses Monats nach Belgrad kommen. Die serbische Regentenschaft läßt dementiren, daß sie der Rückkehr der Königin Natalie zugestimmt habe, sie läßt aber nicht gleichzeitig erklären, daß sie die Königin Natalie an der Rückkehr verhindern werde. Die letztere scheint danach nichts zu riskiren, wenn sie serbischen Boden betritt.

Die Zerstörung des griechischen Dorfes auf Kreta durch die Türken, von der bereits früher gemeldet wurde, erfolgte angeblich als Repressalie für die Plünderung und Niederbrennung mehrerer Türkendörfer seitens der Christen. Die Stimmung auf der Insel ist jetzt ruhiger.

sympathischen in ihr. Und sie kämpfte doch so redlich dagegen — ein fruchtloser Kampf gegen die unüberwindliche Macht in ihrem Herzen.

Endlich kam der ersehnte Brief aus Hochfelden. Hahn theilte in einem offiziellen Schreiben mit, daß ihm natürlich das definitive Jawort von Rosens Vormund nicht verweigert worden sei, und daß er binnen wenigen Stunden in Eichberg sein würde, um Alles gründlich besprechend den Hochzeitstag zu bestimmen und zu beschleunigen, denn er erwarte demnächst seine Berufung als Legationsrath zur B'schen Gesandtschaft und wolle seinen Posten nicht antreten, ohne zugleich die junge Baronin Hahn vorzustellen.

„Natürlich,“ rief Frau Van der Lohse hastig, als sie den Brief las, „natürlich muß er das! Es ist ja das einzig Vernünftige! Wir wollen gleich das Aufgebot beim Pfarrer bestellen!“

Es war ein wahrhaft fanatischer Eifer über die alte Dame gekommen. „Nur fort mit diesem Mädchen, Egon Fels' Tochter,“ dachte sie, „fort, mir aus den Augen, John aus dem Sinn! Er liebt sie noch, und ehe ich's erleben muß, daß mein Sohn —“ sie wagte gar nicht auszuwenden, so sehr kam der alte Familienhaß über sie. Zugleich mit Hahn's Zeilen kam an Rose ein Brief ihrer mütterlichen Freundin, Frau von Hochfelden. Dieselbe sagte ihren Glückwunsch zu ihrer Verlobung — aber kein Wort über den Bräutigam. Wie ein leiser Borwurf war es zwischen den Zeilen zu lesen, daß Rose ihrer bei dieser Wendung ihres Lebens mit keinem Wort gedacht. Es war ein stummer, aber schmerzender Borwurf, nicht eine Zeile daneben von einem Wunsch, noch einer Mittheilung, nur das Bedauern, daß Frau von Hochfeldens Hand Rose nicht den Brautkranz winden durfte, daß fremde Hände ihr denselben in's goldne Doreleyhaar flechten sollten. Diese Zeilen von der treuen Hand der verehrten Frau machten Rose noch elender, als sie schon war, und sie war nahe daran, Eichberg zu verlassen, um in die Arme ihrer Freunde zu flüchten und der Kommerzienrathin für ihre Cadeaux und Hahn

Deutsches Reich.

Berlin, 15. August 1889.

— Se. M. der Kaiser Wilhelm und Se. M. der Kaiser Franz Josef begaben sich heute Mittag nach der Kaserne des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments. Dort nahmen beide Majestäten über das auf dem Kasernenhofe aufgestellte Regiment die Parade ab und entsprachen alsdann einer Einladung des Offizierkorps zur Frühstückstafel nach dem Offizierkasino. Am Nachmittag besuchten beide Monarchen die Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Se. M. der Kaiser Franz Josef wohnte Vormittag dem Gottesdienste in der St. Hedwigskirche bei. Mittags empfing der Kaiser den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu längerem Vortrage. Heute Abend 10 Uhr hat Kaiser Franz Josef mit dem Erzherzog Franz Ferdinand Berlin wieder verlassen und sich nach Suhl begeben.

— Der Kaiser von Oesterreich hat Kaiser Wilhelm zum österreichischen General ernannt. Die Abzeichen eines solchen trug Kaiser Wilhelm bereits bei der großen Parade, was indes damals wenig beachtet wurde.

— Kaiser Franz Joseph hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Grafen Herbert Bismarck die Brillanten zum St. Stephans-Orden verliehen.

— Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este hat sich heute früh, bald nach 4 Uhr, begleitet vom Oberlieutenant Prinz zu Salm-Horsbrum nach Potsdam begeben, um im Wildpark daselbst eine Pirschjagd abzuhalten.

— Se. M. der Kaiser hat das ihm von der Stadt Straßburg angebotene Fest angenommen. Der Antritt des Monarchen dortselbst wird nach neueren Bestimmungen am 20. d. entgegengebracht. Am 22. Abends werden die Vereine der Stadt Straßburg eine Huldigung in Form eines Lampenzuges darbringen. Im Zuge werden sich 16 Musikkorps und 1100 Sänger befinden, welche dem Kaiser eine Serenade darbringen werden.

— Der Minister des Innern Herrfurth hat vom Großherzog von Sachsen-Weimar das Großkreuz des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken erhalten.

— Der neuernannte Berliner Gesandte der Ver. Staaten, Mr. Phelps, ist eingetroffen.

— Bei der heutigen Bischofswahl in Münster ist der Gymnasiallehrer Professor Dr. Dingelstad (Rechta) gewählt worden.

— Generalsuperintendent D. Büchel ist im Alter von 86 Jahren in Berlin gestorben.

— Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wird jetzt im Kieler Hafen einer gründlichen Reinigung unterworfen und danach für die im September nach dem Mittelmeer gehende Fahrt ausgerüstet.

Homburg v. d. S., 14. August. Der Prinz von Wales traf soeben hier ein und wurde am Bahnhofe von den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarete von Preußen, dem Kronprinzen von Griechenland und dem Herzog von Cambridge empfangen.

Ausland.

Rom, 15. August. Der „Observatore Romano“ demotirt die Nachricht, daß der Papst der katholischen Presse Bayerns die Weisung gab, die Tripelallianz zu bekämpfen, sowie auch die neuerlichen Gerüchte von einer Erkrankung des Papstes. — Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein Dekret, nach welchem das italienische Konsulat in Wien aufgehoben ist.

Paris, 14. August. In einer heute Nachmittag vor der Sitzung des obersten Gerichtshofes stattgehabten Versammlung der republikanischen Gruppen des Senats wurde beschloffen, die Regierung aufzufordern, dem Urtheilspruch des obersten Gerichtshofes nach der Auflösung desselben Achtung zu verschaffen, ferner die Aufmerksamkeit der Regierung auf den gewichtigen Umstand zu lenken, daß einige Minister gegenwärtig abwesend seien, und um Maßregeln gegen die durch die boulangistische Propaganda kompromittirten Beamten zu bitten. — Der Kriegsminister Freycinet ist heute Vormittag hierher zurückgekehrt.

Paris, 14. August. In der Abends stattgehabten öffent-

lichen Sitzung des obersten Gerichtshofes verlas der Präsident den umfangreichen Urtheilspruch, durch welchen Boulanger, Dillon und Rochefort zur Deportation nach einem befestigten Ort und zu den Kosten verurtheilt werden. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Paris, 14. August. Seit zwei Tagen bedeckten Bilder die Häuser, welche Boulanger und Ferry in Kampfstellung gegen einander zeigten. Die Polizei entfernt jetzt diese Maueranschläge. — Einige hundert Czechen wurden gestern im Stadthause vom Stadtrathe empfangen und tauschten Verbrüderungsreden aus.

Belgrad, 14. August. Der heutige Geburtstag des Königs Alexander ist festlich begangen worden. Nach der kirchlichen Feier fand der Empfang des diplomatischen Korps statt. Der erste der von den auswärtigen Monarchen übermittelten Glückwünsche kam von dem Kaiser Franz Josef durch eine telegraphische Depesche aus Berlin.

Estrasburg, 15. August. (Ueber die vorgestern berichteten blutigen Attentate) ist noch nachzutragen, daß nach der Aussage des Geschäftsführers Herrn Drawert die beiden Brüder Bielinski ohne jeglichen Grund ihn angefallen haben. Er hat einen so wuchtigen Hieb über den Kopf erhalten, daß die Schädeldecke ganz zertrümmert ist und einzelne Knochen splitter ins Gehirn gedrungen sind. Die Verletzung ist nach ärztlichem Gutachten leider tödlich.

Argenau, 14. August. (Verschiedenes.) Am Sonntag den 11. d. M., fand hier selbst eine so heftige Schlägerei statt, daß einer der Verletzten mit 7 schweren Wunden am Kopfe ins Hospital überführt werden mußte. Der Hauptschläger, der bereits mehrfach vorbestrafte 19jährige Majewski ist verhaftet. — Am 15. d. M. läßt sich hier selbst ein zweiter Arzt, Dr. Brenner nieder. — Die hier selbst ausgebrochene Masern-epidemie hat einen weit größeren und bedrohlicheren Umfang angenommen als zu befürchten stand. Es liegen an Masern krank oder sind wegen erkrankter Geschwister vom Schulbesuch ausgeschlossen, wie von glaubwürdiger Seite versichert wird, allein im hiesigen Orte in etwa 150 Familien ungefähr 250 Kinder, fast die Hälfte aller Schulpflichtigen. In dem nahen Dittrowo soll es noch schlimmer sein. Trotz aller sofort behördlicherseits angeordneten Gegenmaßregeln ist die Seuche augenscheinlich im Zunehmen. Seit Montag ist die Zahl der von der Seuche betroffenen Familien um beinahe 30 gestiegen. Vorige Woche sind 4 Kinder gestorben, der Zustand mehrerer anderer ist hoffnungslos. Auch von den nicht schulpflichtigen Kindern liegt ein großer Theil krank.

Marienwerder, 14. August. (Marktpolizeiliche Bestimmung.) Die hiesige Marktpolizei hat bestimmt, daß auswärtige Händler und Verkäufer außer an gewöhnlichen Wochen- und Jahrmärkten mit ihren Waaren hier nicht mehr aufstehen dürfen.

Marienwerder, 15. August. (Herr Regierungs-Präsident Freiherr von Massenbach) ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt.

Marienburg, 14. August. (Dienstboten-Verordnung.) Auch in diesem Jahre sind wieder 300 M. Prämien in Gestalt von Sparkastenscheinen an Dienstboten aus Stadt und Kreis Marienburg für langjährige treue Dienste verliehen worden. Es wurden 30 Dienstboten prämiirt, welche durchweg eine sechsährige und längere Dienstzeit nachgewiesen haben. — In Mehwalde (Kreis Marienburg) brannte dieser Tage die Dampf-Entwässerungsmühle total nieder, während dieselbe im vollen Betriebe war.

Cöbing, 14. August. (Auf der hiesigen Schichau'schen Werft) nimmt gegenwärtig fast ausschließlich der Bau von Torpedoboten die allgemeine Thätigkeit in Anspruch. Für die deutsche Marine befinden sich sechszehn Torpedoboote im Bau. Die eine Hälfte dieser Boote soll Mitte Oktober dieses Jahres, die andere Hälfte im Januar nächsten Jahres zur Ablieferung gelangen. Weitere Abschlüsse mit der Werft sind Seitens der Marine-Verwaltung erfolgt.

Bromberg, 14. August. (Verurtheilung. Gefechtsschießen.) Im Februar d. J. wurden zwei Männer, welche mit ihren Frauen von einem Familienfeste kamen, von zwei Unteroffizieren angegriffen, mit Säbeln geschlagen und durch Hiebe auf den Kopf r. red. arg mißhandelt. Wegen schwerer Körperverletzung angeklagt bzw. vor ein Kriegsgericht gestellt, wurden die beiden Unteroffiziere, Tank und Krüger von der ersten Schwadron des 3. Dragoner-Regiments, dieser Tage vom Kriegsgerichte zu 2 1/2 Jahren Festung und Degradation verurtheilt. — Gestern fand bei Trischin, 1 1/2 Meilen von hier entfernt, ein Gefechtsschießen statt, an welchem Dragoner, Infanterie, per Kompanie 60 Mann des 129. Infant.-Regts., und außerdem, was hier noch nie vorgekommen, auch Artillerie theilnahm. Letztere gab 28 Granatenschüsse auf eine Entfernung von 1900 Meter ab.

Lissa, 12. August. (Apothekenverkauf.) Vom 1. September ab wird die hiesige Adler-Apothek von Herrn Hertel auf Herrn Apotheker Speichert als Eigenthum übergehen.

Neupfettin, 15. August. (Das neue Postgebäude) wurde heute dem öffentlichen Verkehr übergeben. Das stattliche im Renaissancestil, unter Verwendung von Laubener Verblendsteinen, mit Gesimisen und Verzierungen aus schließendem Sandstein und sandsteinartigen Putzflächen erbaute Hauptgebäude bildet eine Fierde der Stadt und wird bei Neubauten ebenfalls Anregung für bessere Bauausführung geben. Dasselbe gewährt für Posträume den dreifachen Raum des alten Posthauses, so daß es für lange Zeit den Bedürfnissen der Post auch bei gesteigerten Ansprüchen genügen dürfte. Dem Erbauer des Gebäudes, Herrn Augusten R. Schreiber, sind seitens der Postverwaltung bereits weitere Postbauten übertragen worden.

VII. Deutscher Handwerkeritag.

Ueber den in der vergangenen Woche in Hamburg abgehaltenen VII. deutschen Handwerkeritag, welcher von 300 Mitgliedern besucht war, liegt uns noch folgender Bericht vor. Das erste Referat wurde über die „allgemeine deutsche Handwerkerbewegung, ihre bisherigen Erfolge und deren Ziele“ erfaßt. Hierbei bedauerten sowohl Referent wie die Delegirten, daß die Anträge bezüglich des Lehrlingswesens und des Befähigungsnachweises noch nicht zur Erledigung gekommen sind. Die Regelung des Befähigungsnachweises sei unbedingt als die wichtigste; ohne diesen würden die Innungen niemals blühen. Alle Beamten, alle Stände besäßen den Befähigungsnachweis als Grundlage des Existenz, und es müßte auch von Seiten der Innungen je nach dem Stande gehalten werden als an dem festesten Damm gegen die Sozialdemokratie. Es wurde demgemäß auch ein Antrag angenommen, der Handwerkerbund möge bei dem Bundesrath und dem Reichstag beantragen, daß für das selbständige deutsche Handwerk der Befähigungsnachweis gesetzlich eingeführt werde, um dem vollständigen Ruin des Handwerkerstandes einen Damm entgegenzusetzen. Ferner erkannte die Versammlung den engen festen Zusammenschluß aller deutschen Handwerker in einem einzigen freien Bunde als unbedingte Nothwendigkeit an und empfahl in einer Resolution, möglichst bald überall Innungen zu gründen, und allen Mitgliedern derselben und der Innungsverbände sich dem Bunde anzuschließen. Ein weiterer Antrag wünschte die Beibehaltung einer Petition an Bundesrath und Reichstag, in welcher die befristeten Bestimmungen über die rechtmäßige Führung der Meisterkartei ersucht wird. Das Oberlandesgericht Naumburg hat so wurde dieser Antrag motivirt, dahin entschieden, daß die Innungen und Zunftmeister sich bedenklich seien, die Meisterkartei anzugehen, diesen Titel führen dürfe, werde der Werth derselben durch die Konkurrenz von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu gleicher Zeit herabgesetzt werden. Ferner wurde beschloffen, darum zu petitioniren, daß der Kontraktbruch, wie er bei Streikbewegungen regelmäßig stattfindet, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werde. In Bezug auf das Verhalten des Handwerkerbundes bei den nächsten Reichstagswahlen wurde folgende Resolution angenommen: „Die nächster Reichstagswahl von Seiten der Landes- und Provinzialverbände der Innungsaussschüsse, Innungen und Handwerkervereine solche zu wählen welche den Bestrebungen des Handwerkerbundes gut gesinnt, wie auch mit denselben bekannt sind, als Kandidaten aufgestellt werden dürfen, wenn auch nur als Jährlandidanten.“ Wer hinsichtlich des Wirkens nachweises, der Innungsämter, der Bestrafung des Kontraktbruchs und des Befähigungsnachweises nicht die Interessen der Handwerker vertritt, so wurde erklärt, könne auf ihre Wahlstimmen nicht rechnen. Die Handwerker seien zahlreich, und wenn sie bisher wenig zur Entscheidung beitragen konnten, so lag dies an dem Mangel an entscheidenden Kandidaten. Ein Antrag auf Ausdehnung des Unfallversicherungsgebiets auf das gesammte deutsche Handwerk wurde abgelehnt. Dagegen wurde einstimmig eine Petition wegen Ausdehnung der Legitimationspflicht auf alle Handwerker beschlossen. Schließlich fordernde noch die Verammlung in einer Resolution, daß die Gesetze nicht nur für den eigenen Bedarf selbst, sowie für Befriedung und Ausrüstung des Heeres sowie für die Kulturarbeiten verwendet werden dürfen.

Lokales.

Thorn, 16. August 1889.

— (Personalien.) Der Regierungs- und Baurath Moniteur in Breslau ist zur Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors der königlichen Eisenbahn-Betriebsämter in Thorn vom 1. September nach Thorn kommittirt und vom 1. Oktober hierher versetzt.

— (Personalien.) Der Grenz-Aufscher Hohenboeck in Danzig ist zum Hauptamtis-Assistenten in Thorn befördert und der Amtsdirektor Konartowski von Neufahrwasser nach Thorn versetzt.

— (Reichsgericht: Entscheidung.) Die vom preussischen Domänen-Fiskus mit seinen Pächtern abgeschlossenen Pachterträge, nach welchen der Pächter alle den Pachtskänden obliegenden Abgaben und Lasten zu tragen hat, verpflichten nach einem Urtheil des Reichsgerichts V. Civilsenats, vom 29. Mai d. Js., die Pächter nicht zur Zahlung der Gemeinde-Einkommensteuer, welche dem Staatsfiskus als Eigenthümer der Pachtgüter durch das Kommunalsteuer-Notzgesetz vom 27. Juli 1856 auferlegt ist. Dasselbe gilt für die Pachterträge gleichen Inhalts zwischen Erwerbsgesellschaften oder juristischen Personen mit den Pächtern ihrer Grundstücke.

— (Entscheidung des Reichsversicherungs-Amtes.) Mit einem Landtage findet alljährlich regelmäßig die Verarbeitung von etwa 10000 Centnern selbstgebräuter Kartoffeln zu Stärke statt; es werden jährlich etwa 1500 bis 2000 Centner Stärke gewonnen. Das Reichsversicherungsamt hat nun diesen Betrieb für eine Fabrik erklärt.

— (Der deutsche bienenwirtschaftliche Centralverein) wird seine dritte Wanderversammlung vom 6. bis 9. September d. J. in Stettin halten. Mit derselben soll eine Bienenzucht-Ausstellung verbunden werden. Seitens des Unterrichtsministeriums werden die Bienenzucht treiben oder dafür sich interessieren, Urlaub zum Besuche dieser Versammlung ertheilt.

— (Missionäre.) Montag Nachmittag 3 1/2 Uhr wird in der Neustädt. evangel. Kirche ein Missionsfest gefeiert werden, dessen Vorsitz Herr Pastor Dr. Wittner aus Berlin übernimmt hat. Hieran schließt sich Nachmittags 6 Uhr im „Wiener Cafe“ zu Moder eine Nachfeier, bei welcher mehrere Geistliche Ansprachen halten werden.

Ich kann's nicht wissen, soll' ich ewig krank
Mein trübes Herz an todt'n Lenzgedanken,
Dein sei das Glück und die Grimmeung mein!

Es war kurze Zeit vor dem festgesetzten Hochzeitstage als Van der Lohe wieder einmal Körner's Atelier besuchte. „Ein seltener Gast, wahrhaftig“, rief der Künstler ihm zu, „ich dachte wahrhaftig schon, Sie hätten den Weg hierher vergessen.“

„Ich hatte viel zu arbeiten“, entgegnete Van der Lohe, „gab eine Menge zu thun.“

„Sie sollten sich mehr Ruhe gönnen, Freund“, sagte Körner mit einem Blick auf dieses ernite, ruhige Antlitz.

„Ich werde später reisen — vielleicht schon bei Herbstanfang. Ich wollte lange schon einmal Egypten sehen. Bringe ich den Winter in Kairo zu.“

„Dort sind Sie aber auch nicht sicher vor meiner Gesellschaft“, meinte Körner lachend, „wenn ich Sie dort weiß, dann mache ich mich eines Tages auf nach jenem Lande.“

Wo der Weise kein Zufrieden
Auf erhab'nen Pyramiden
Stumm in seinen Busen greift —

oder wie es sonst in jener unsterblichen „Wanderlust“ mit dem Refrain: Dahin Alter, laß mich ziehn, heißt! Aber im Ernst — es kann wirklich so kommen!“

„Desto besser“, erwiderte Van der Lohe herzlich, „doch ich stehe nicht für weitere Exkursionen.“

„Ich auch nicht, lieber Freund!“

„Nun, dann wären wir ja enig! Topp!“

„Topp!“

Es entstand eine kleine Pause, während Van der Lohe sich eine Cigarette drehte und entzündete.

(Fortsetzung folgt.)

Prozess und den alten Familienhaß. Die „schwäbischen Montecchi's und Capuleti's“ wurden die beiden Familien sprichwörtlich genannt. Daß der Sohn einer Stahleck und eine Fels vom Geschick getrennt wurden, lag schon in dem Fluch, der auf beiden Namen ruhte, und wenn es anders gekommen wäre, so hätte er mit Rose auch erst durch Feuer, Wasser, Sturm und Schrecken wandeln müssen wie Pamina und Tamino, aber ohne Zauberflöte. Und John Van der Lohe arbeitete rastlos, als hinge die Existenz der Eisenwerke davon ab und trotzdem geschah es nur zu oft, daß zwischen langweiligen, in trockensten Geschäftssstil geschriebenen Briefen, Rechnungen und Zahlenskolonnen plötzlich ein süßes Antlitz mit rehbraunen Augen, umrahmt von flatterndem, goldigen Haar auftauchte. Und dann entstieg wohl ein schwerer Seufzer der Brust des starken Mannes, dem das schöne, junge Glück gestorben war, dann war keine Aufmerksamkeit mehr da für die trockene Arbeit. So nahm er auch einst sein Reisetaschenbuch, worin er die Eindrücke notirt, die er von neu Gesehenem empfing und fand darin jenes Gedicht, das Rose durch Professor Körner von ihm erhalten hatte. Das war ein schmerzliches Erinnern — einst und jetzt. Damals auf dem Gipfel inneren Glückes, heut trostlos in der kalten, dünnen Wüste der Vereinsamung.

Das Blatt neben dem Lenzgedicht seines Herzens war leer, und John Van der Lohe schrieb darauf folgende Verse:

„Gleich einem märchenhaften Frühlingstraum
So tragt Du vor mich hin in jenen Tagen,
Da noch kein Wort von Dulden und Entzagen
Für mich enthielt der weite Erdenraum!“

In Deinen Augen las ich mein Geschick;
Ein unmenbares Glück, ein selig Hoffen —
Ich kann's nicht klagen, daß er mich getroffen
Dein träumerischer, süßer, lieber Blick.“

Und war's auch nur ein kurzes Frühlingstraum,
Ein jähes Gleiten aus gewohnten Bahnen:
Wie donnig war der kurze Sonnenschein!

Neubau des 2. Lagerhuppens an der Uferbahn.

Die sämtlichen Bauarbeiten für genannten Neubau sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden und zwar:
die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten in einem Loose,
die Dachdecker- und Klempnerarbeiten in einem zweiten Loose.
Angebote sind in versiegeltem Umschlag mit entsprechender Aufschrift bis
Dienstag den 20. August cr.
Mittags 12 Uhr
im Bauamt einzureichen.
Die Bedingungen und Zeichnungen können vorher ebendort eingesehen werden.
Thorn den 14. August 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß wir die Gebühren für **Aufstellung von Wagen zc.** auf der sogenannten **städtischen Esplanade** um die Hälfte ermäßigt haben und zwar auf 1,50 Mk. monatlich für einen großen Wagen zc. und auf 0,50 Mk. monatlich für einen Handwagen, eine Tonne u. s. w. Diefelben Gebühren werden von jetzt ab für diejenigen Wagen erhoben werden, welche auf den städtischen Plätzen am Weichselafer zwischen dem Nonnen- und Seglerthor aufgestellt werden; die Einziehung erfolgt allmonatlich im Voraus durch die Polizei-Verwaltung. Zur Aufstellung bedarf es eines von dem unterzeichneten Magistrat ausgestellten Erlaubnisbescheides, diejenigen Wagen zc., für welche ein solcher nicht binnen einer Woche beantragt ist, werden auf Kosten ihrer Eigenthümer zwangsweise von den genannten Plätzen entfernt werden.
Thorn den 12. August 1889.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß zwei Pferde des hier bei Spiller-Bromberger Vorfabr Nr. 99 wohnhaften Arbeiters **Andreas Polanowski** und zwar braune Wallache im Alter von resp. 6 und 8 Jahren, 3' groß, bis auf Weiteres unter polizeiliche Beobachtung gestellt worden sind, weil sie mit einem anderen für rothkrank erklärten Pferde im Gula des Pferdebändlers **Saly Ascher** in Culm zusammen gestanden haben.
Bei der getriggen thierärztlichen Untersuchung sind die beiden Pferde frei von Erscheinungen der Roghkrankheit befunden worden.
Thorn den 14. August 1889.
Die Polizei-Verwaltung.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugedant Prospekt zc. der neuesten, billigst, solidest. **Schreib-u. Copir-Maschinen.**
Otto Steuer, Schreib-u. Copirmasch.-Fabr.
Belin in SW., Friedrichstr. 243.

Dr. med. Haupt,

Kurhaus für Nervenkrank u. Erholungsbedürftige.
Tharandt bei Dresden.
Brachwooll gelegen und sehr komfortabel eingerichtet. Behandlung mit allen entsprechenden Kurmethoden. Sommer und Winter geöffnet. Angenehmstes Zusammenleben mit der Familie des Arztes. Prospekte auf Verlangen durch den obigen Besizer.

Mieths-Verträge

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Die Modenwelt.

Auflage 352,000; das nebrbreiteste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Nebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.
Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthalten gegen 2000 Abbildungen, welche das neueste Gebiet der Handarbeits- und weibliche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die neuesten für Herren und die Welt- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmuster für alle Gegenstände der Handarbeits- und etwa 400 Muster-Bezeichnungen für Wäsche und Wundschneider. Namens-Schiffen zc. Abonnements werden jezeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition. Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Dornbachgasse 3.

Dr. Spranger's Heilhalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie **Knochenmarktkrankheiten** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **bose Finger, Wurm, böse Wund, erkrankte Glieder, Karbunkelgesch.** zc. Benimmt **Sitze und Schmerzen.** Verbütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei **Wunden, Hals-schmerz, Drüsen, Krampfadern, Quecksch., Reizen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn:** Neust. i. d. Böwen-Apotheke, in **Kulmsee:** i. d. Apotheke a. Schachtel 50 Pf.

Sommer-Theater Thorn.
(Victoria-Garten).
Sonnabend den 17. August cr.
Benefiz-Vorstellung des Kapellmeisters Alfred Searle.
Zu ermäßigten Preisen.
Der Verschwender.

Original-Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von F. Raimund. — Musik von Kreuzer.
Orchester: **Die gesammte Pionier-Kapelle.**
Zu dieser Vorstellung erlaubt sich ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen
Alfred Searle, Kapellmeister.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

mit einem Grundkapital von 9000000 Mark und bedeutenden Reserven, nimmt **Versicherungen gegen Feuergefahr** auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände gegen angemessene billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.
Bei Gebäude-Versicherungen wird den Hypothek-Gläubigern auf Verlangen vollständige Sicherheit gewährt.
Jede gewünschte Auskunft sowie Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt.
Thorn im August 1889.
Walter Güte,
Haupt-Agent der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft,
Passagestrasse Nr. 310.

Vorlesungen und Uebungen

für das landwirthschaftliche Studium an der Königl. Universität zu Breslau im Wintersemester 1889/90.
Das Semester beginnt am 15. Oktober 1889.
Entsprechender Auszug aus dem neuen Vorlesungsverzeichnis der Universität:
A. Landwirthschaftslehre und auf die Landwirthschaft angewandte Wissenschaften.
Prof. Dr. W. v. Funke: Wirthschaftslehre des Landbaues (landwirthschaftliche Betriebslehre); allgemeine Viehpflanzungslehre; landwirthschaftliches Kolloquium. — Prof. Dr. Holdeffleiß: allgemeine Ackerbaulehre; über Grasbau und Weisepflege; Wollkunde. — Prof. Dr. Weiske: Tierchemie; über chemische Ernährungsprozesse im Thierkörper; praktische Uebungen im agrulturchemischen Laboratorium. — Prof. Dr. Mehdorf: Anatomie und Physiologie der Hausfügethiere; über Seuchekrankheiten der Thiere (mit Berücksichtigung der Zoozoosen); veterinärwissenschaftliche Demonstrationen; Arbeiten im Laboratorium des Veterinärinstituts. — Prof. Dr. Friedländer: Spiritus- und Zuckerverfabrikation; Technologie der Brennmaterialien; praktische Uebungen im technologischen Laboratorium. — K. Forstmeister Kayser: über den Forstschub; über die Forstbenutzung. — K. Reg. und Bauath Veyer: Wasserbaukunst in Anwendung auf die Landwirthschaft, insbesondere Drainage, Kunstweisenbau und Deichwesen; in Verbindung damit Feldmessung und Nivellement mit praktischen Uebungen; landwirthschaftliche Baukunde. — K. Garteninspektor Stein: landwirthschaftlicher Gartenbau.
B. Grundwissenschaften:
Prof. Dr. D. E. Meyer: Experimentalphysik; Uebungen im physikalischen Beobachten und Experimentiren, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. L. Weber und Dr. F. Auerbach. — Geh. Reg. Rath Prof. Dr. Löwig: anorganische Experimentalchemie; analytische Chemie; analytische Uebungen im Laboratorium, in Gemeinschaft mit Prof. Dr. v. Richter. — Geh. Reg. Rath Prof. Dr. Polack: analytische Methoden zur Untersuchung der Nahrungsmittel, des Wassers und der Luft. — Prof. Dr. Hirze: Mineralogie. — Geh. Bergath Prof. Dr. Kömer: Geologie; Anleitung zum Studium der Lehrsammlungen des mineralogischen Museums. — Dr. Kosmann: über die fossilen Reichthümer Schlesiens. — Geh. Reg. Rath Prof. Dr. Ferd. Cohn: Anatomie und Physiologie der Pflanzen; mikroskopischer Kursus für Anfänger; Arbeiten im pflanzenphysiologischen Institut; botanisches Kolloquium. — Prof. Dr. Engler: allgemeine Botanik, mit mikroskopischen Demonstrationen; mikroskopisches Praktikum; Geschichte der Kulturpflanzen, für Studierende aller Fakultäten. — Prof. Dr. Schneider: Zoologie der Wirbelthiere, zoologisches Kolloquium. — Prof. Dr. Elfter: Volkswirthschaftslehre (Nationalökonomie), I. Theil; sozialistische Bewegungen und sozialpolitische Bestrebungen in der jüngsten Zeit in Deutschland; volkswirthschaftliche Uebungen. Bezüglich allgemein bildender Vorlesungen aus den Gebieten der Mathematik, Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte zc., sowie bezüglich mehrerer Vorträge aus der Lehre von der öffentlichen Gesundheitspflege, sowie endlich bezüglich des Unterrichts in der französischen und englischen Sprache und in schönen Künsten, wird auf das eben veröffentlichte Gesamtvorlesungsverzeichnis der Universität verwiesen.
Weitere Auskunft über die Verhältnisse des landwirthschaftlichen Studiums an der Königl. Universität ertheilt gern der Unterzeichnete, insbesondere durch unentgeltliche Uebersendung einer kleinen, diese Verhältnisse darlegenden Druckchrift.
Breslau im Juli 1889.
Dr. Walter v. Funke,
ord. Professor, Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität.

Kownoer Schnupftaback

kräftig, wohlriechend und gesund, weithin bekannt und beliebt, halte ich Wiederverkäufern zu billigsten Engros-Preisen angelegentlichst empfohlen. Probe-Packete franko unter Nachnahme.
C. Hirschfeld, Culm.

Bad Sanderode am Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Kurort.
Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Wallenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thal Thal, unmittelbar an prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. Med. Bäder aller Art. Elektrizität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gutes Trinkwasser. Billige Preise.
Bade-Arzte:
Dr. Wehl und Dr. Wallstab.
Prospekt und nähere Auskunft durch die **Bade-Verwaltung.**

„Wie läßt sich das Wetter voraus bestimmen?“

Einzig nur durch den **„Sygrometer“**, nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Diefelbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom **Ver eins-Centrale in Frauendorf**, Post Wilsbosen in Bayern, verfertigten Sygrometer sind die richtigen. Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 2 Mark. Diefelbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel 4 Mark.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobrte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien zc. stets zu Engros-Preisen vorräthig. **Anleitung gratis.**
A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Dampfsflug.

Empfehle zu zeitgemäßen Preisen zum **Loohnfliegen** einen vorzüglich arbeitenden **Dampfsflug**, Zwei-Maschinen-System. **Chelmonich v. Schönke, Kr. Briesen.**
A. D. Tidemann.

Montag den 19. August cr.
Nachmittags 3 1/2 Uhr

Missionsfest
in der Neustädt. evangel. Kirche.
Predigt: Herr Pastor Dr. Büttner aus Berlin.

Nachmittags 6 Uhr
im „Wiener Caff“ in **Moder**
Nachfeier.
Ansprachen mehrerer Geistlichen.

Anfertigung feiner Herrengarderobe.

Zuschneider im Hause.
Carl Mallon - Thorn,
Altstäd. Markt 302.

Dr. Clara Kühnast

Kulmerstraße 319.
Zahnoperationen; Goldfüllungen. Künstliche Gebisse
werden schnell u. sorgfältig angefertigt.
Italienische Specialität. Echten Mailänder Salami und Mortadella aus Bologna
empfehlen und empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Zahntechnisches Atelier

Breitstraße Nr. 53
(Nathsapotheke)
H. Schneider.

Sopha's

in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen
J. Trautmann, Tapezier,
Seglerstraße 107,
neben dem Offizier-Kasino.

Vfr. Senff's Institut

zu **Schönsee Westpr.**
Gründliche und garantierte Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.- und Postgeschillen-Examen**, sowie für die **oberen Schreibräuferei** bei individuellster Behandlung. Vom 1. Oktober an **Jahres- und 1/2 Jahreskurse.** An der Anstalt wirken 4 Lehrer. Eigenes Anstaltsgebäude mit großem, schönem Garten, vis-à-vis dem Bahnhof. Prospekte gratis und franko.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co. in Dresden** ist durch seine eigenartige Komposition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Köthe des Gesichtes und der Hände beseitigt und einen lebendigen weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Frankfurter Pferde-Lotterie

Ziehung am 9. Oktober cr.
Loose à 3 Mk.
zu haben bei
C. Dombrowski-Thorn.
Bestellungen von auswärts sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

Behrlinge

verlangt
A. Gehrmann, Kleinbermeister.

Ein Laufbursche

wird verlangt.
P. Hartmann.
Ein gut erhaltenes Billard steht preiswerth zum Verkauf bei **Sobezinski, Kulmerstraße 319.**

Ein Schreibsekretair

billig zu verkaufen
Brückenstraße 13, im Geschäft.
Eine braune kurz. deutsche **Hühnerhündin**, m. schönem Behang, fest vorst. u. sicher apport., hat preisw. zu verk. Fortstausseher **Breitenbach in Brzoza b. Thorn II.**

Schülerinnen

hiesiger Schulen wird gute **Penjion** geboten in der Familie eines inaktiven Offiziers. Anfragen unter **M. 750** an die Expedition dieser Zeitung.

Vorläufige Anzeig.
Schützenhaus Thorn.

A. Gelhorn.
Sonntag den 18. August cr.
wird der Mechaniker Herr August Brömer auf einer schönen Theaterbühne mit einem **mechanischen Militär-Orchester**, bestehend aus 22 Figuren in vollständiger Infanterie-Uniform, ein

Concert

zur Aufführung bringen. Das Orchester und Großorgel, was bis jetzt auf dem Gebiete der Mechanik erzielt worden ist, in Berlin „Reichshallen“, Hannover „Holländischer Hof“, u. s. w. großen Beifall gefunden hat.

Handwerker-Verein.

Der für nächsten Sonntag nach Ansicht genommene Ausflug nach **Ottloschin** ist des schlechten Wetters wegen aufgegeben.
Der Vorstand.

Eine rentable Gastwirthschaft

mit neuen massiven Gebäuden, Garten, Kegelbahn, in großem Kirch- und Gassenvorde, ist krankheitsshalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition der „Thorn- und Zeitung“.

2 vorzügliche Cello's

sind veräußert zu verk. Wo? sagt die Exp. d. Th. und Zeitung.

1 Wohnung

Stube, Kofen u. Küche, wird am 1. Oktober in der Stadt zu mieten gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter **M. S.** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein gut möbl. Part.-Zimmer

im Goldschmiedewerk 173 im Goltz'schen Hause zu verm. Meldungen 1 Er. hoch.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen

mit einer große Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Waderstraße 77, 2 Er.

sind 5 Zimmer zu vermieten. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Ein möblirtes Zimmer

nebst Bad und Küche zu vermieten. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Eine Mittelwohnung

zu verm. Meldungen 1 Er. hoch.

Gerechtestraße 122 2 Treppen

mit 3 Zimmern zu vermieten. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

1 Wohnung von 4 Zim.

nebst Küche und Bad. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

1 Zubeh. v. 1. Okt. z. verm.

Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Freundliches gut möbl. Zim.

nebst Bad u. Küche zu verm. Meldungen 1 Er. hoch.

Ein gut möbl. Zim. nebst Bad u. Küche

schönl. von 1/9 zu verm. Meldungen 1 Er. hoch. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Mehrere Wohnungen z. v. Wm. J. Lange

in der Nähe der Goltz'schen Häuser zu vermieten. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

1 Wohnung von 2 Stuben

mit Küche u. Bad zu vermieten. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Ein Hausflur-Baden

zu vermieten. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Thorner Marktpreise

| Benennung | 100 Stk. | 100 Stk. | 100 Stk. | 100 Stk. |
|-------------------------|----------|----------|----------|----------|
| Weizen | 16 50 | 18 50 | 19 50 | 20 50 |
| Roggen | 13 00 | 14 00 | 15 00 | 16 00 |
| Gerste | 11 50 | 12 50 | 13 50 | 14 50 |
| Hafer | 8 00 | 9 00 | 10 00 | 11 00 |
| Lupinen | 10 00 | 11 00 | 12 00 | 13 00 |
| Wicken | 10 00 | 11 00 | 12 00 | 13 00 |
| Stroh (Nicht) | 12 00 | 13 00 | 14 00 | 15 00 |
| Heu | 12 00 | 13 00 | 14 00 | 15 00 |
| Erbsen | 10 00 | 11 00 | 12 00 | 13 00 |
| Kartoffeln | 50 Rilo | 60 Rilo | 70 Rilo | 80 Rilo |
| Weizenmehl | 1 70 | 1 80 | 1 90 | 2 00 |
| Roggenmehl | 1 50 | 1 60 | 1 70 | 1 80 |
| Rindfleisch v. d. Keule | 1 30 | 1 40 | 1 50 | 1 60 |
| Schaffleisch | 1 20 | 1 30 | 1 40 | 1 50 |
| Kalb fleisch | 1 10 | 1 20 | 1 30 | 1 40 |
| Schweinefleisch | 1 00 | 1 10 | 1 20 | 1 30 |
| Geräucherter Speck | 1 50 | 1 60 | 1 70 | 1 80 |
| Hamelfleisch | 2 20 | 2 30 | 2 40 | 2 50 |
| Esbutter | 50 | 50 | 50 | 50 |
| Eier | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo |
| Krebse | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo |
| Kale | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo |
| Bander | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo |
| Hechte | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo |
| Barsche | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo |
| Schleie | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo |
| Weißfische | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo |
| Milch | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo |
| Petroleum | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo |
| Spiritus | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo |
| Spiritus (denaturirt) | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo | 1 Rilo |

Täglicher Kalender.

| | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|-----------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|
| 1889. | | | | | | |
| August | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| September | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| Oktober | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | 31 | | | | |